

Vermittlungsprojekt Doppeltür

Projektdossier

Vorprojekt August 2021 / Kurzversion vom Juni 2024



1. Zusammenfassung

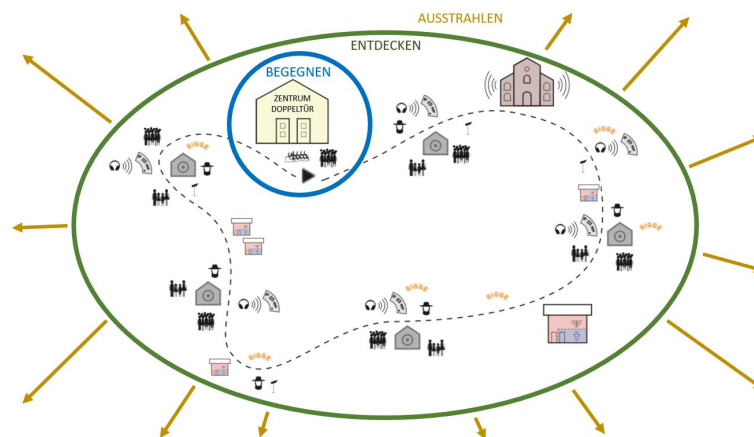
Das Begegnungszentrum Doppeltür will die spannende und bis anhin kaum bekannte jüdisch-christliche Geschichte des Zusammenlebens im aargauischen Surbtal einem breiten Publikum zugänglich machen und beispielhaft für gesellschaftliche Fragen der Gegenwart anregen. Angestrebt werden 30'000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr. Die Realisierung dieses ebenso singulären wie anspruchsvollen Projekts ist bis 2026 vorgesehen.

Der seit 2017 bestehende Verein Doppeltür hat im Jahr 2019 ein historisches Doppeltürhaus direkt am Lengnauer Dorfplatz gekauft, das zu einem Begegnungszentrum entwickelt werden soll. Im 2022 erfolgte die Gründung der gemeinnützigen Stiftung Doppeltür. Sie ist unter anderem für Immobilien, Finanzierung und Beziehungen zur öffentlichen Hand zuständig. In der Verortung des Zentrum Doppeltür liegt die wohl grösste Stärke des Projekts: Die Vergegenwärtigung dieser einzigartigen Geschichte am historisch korrekten Standort bietet einen authentischen Schauplatz, der an keinem anderen Ort in der Schweiz zu erreichen wäre. Denn hier soll mittels einer modernen Inszenierung die schweizweit einzigartige Geschichte des jüdisch-christlichen Zusammenlebens im Surbtal (hauptsächlich in den Gemeinden Lengnau und Endingen, in denen sich Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1622 respektive 1678 niederlassen mussten) vermittelt werden. Bislang gibt es keine vergleichbare Institution in ganz Europa, die sich mit dem jüdisch-christlichen Dialog befasst. Das Projekt wird vom Bundesamt für Kultur unterstützt. Der Jüdische Kulturweg gehört seit kurzem zum immateriellen Kulturerbe der Schweiz und steht auf der UNESCO-Liste der «Lebendigen Traditionen». Zudem gehört das Projekt Doppeltür seit dem Jahre 2021 zu den kulturellen Zielsetzungen des Kantons Aargau (Kulturkonzept des Kantons Aargau, Kulturpolitische Ziele 2017 – 2022). Auch wurde das Projekt vom Kanton Aargau in die Debatte über die «Botschaft des Bundesrates zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024» eingebracht.

2. Vermittlungskonzept

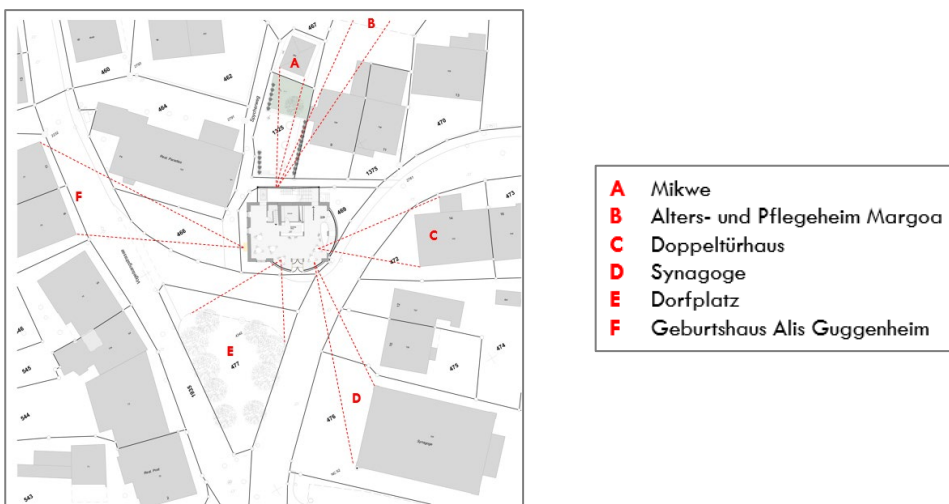
Doppeltür richtet sich an ein breites Publikum aus der ganzen Schweiz, sowie dem nahen und fernen Ausland. Es spricht Individualbesucherinnen und -besucher genauso an wie Gruppen, die mittels massgeschneiderter Angebote unterschiedliche Themen erleben können. Besonders im Fokus steht dabei ein junges Publikum (Familien und Schulklassen). Das Vermittlungskonzept ist modular aufgebaut, so dass es sich auf der Basis neuer Forschungsergebnisse etappenweise weiterentwickeln kann.

Um die Vision zu erreichen, werden drei übergeordnete Ziele verfolgt. Erstens soll ein zentraler *Ort für Begegnungen* geschaffen werden, der als Treff- und Ausgangspunkt und als Ort der Vermittlung und des Dialogs in Form von Veranstaltungen und Workshops dient; nämlich das Zentrum Doppeltür. Zweitens sollen die unterschiedlichen Schauplätze auf dem jüdischen Kulturweg in verschiedenen interaktiven Formen *entdeckt* werden; und drittens soll die einmalige Geschichte aus dem Surbtal in Kooperation mit gezielt ausgewählten, verwandten Institutionen in die ganze Schweiz, ja sogar ins Ausland, *ausstrahlen*.



3. Ausstellungskonzept

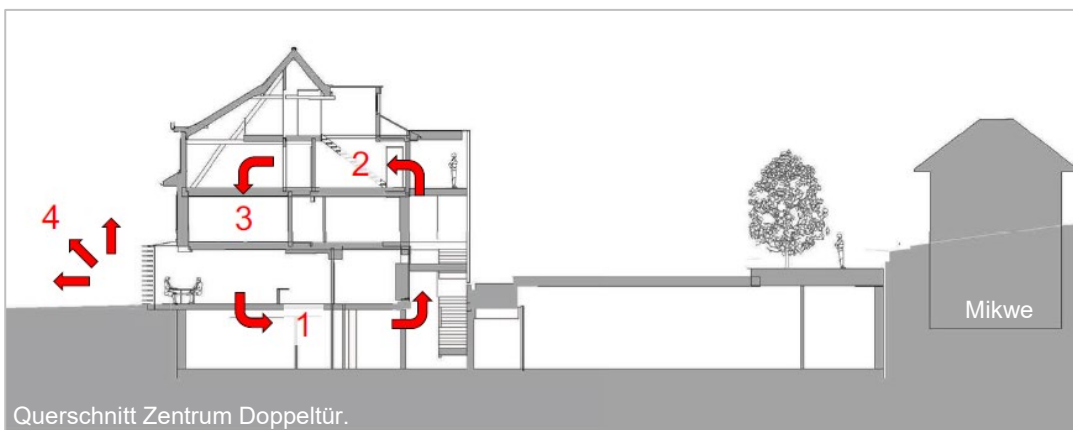
Zentrum der Begegnung wird das stattliche Doppeltürhaus in Lengnau. Ideal am Dorfplatz und in unmittelbarer Nähe zur Synagoge und zur Mikwe gelegen, wird es als zentrale Anlaufstelle und eigentliches Herzstück von Doppeltür entwickelt und ausgebaut. Als multifunktionaler Ort wird es eine Reihe von zentralen Aufgaben beherbergen.



Das Zentrum Doppeltür verfolgt keinen musealen Ansatz, sondern will eine Begegnungsstätte für die Auseinandersetzung mit dem Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft sowie für die «Begegnung» mit der Geschichte an den originalen Schauplätzen, sein. Das Zentrum steht in enger Kooperation mit dem Historischen Museum Baden, die Zusammenarbeit mit dem Museum Höfli in Bad Zurzach, den jüdischen Museen von Basel, Hohenems, Gailingen und christlichen Institutionen (z.B. Paulus-Akademie) ist vorgesehen.

3.1. Dramaturgie

Das Ausstellungskonzept im Zentrum Doppeltür setzt sich aus vier Teilen der Vermittlung zusammen. So werden die Besucherinnen und Besucher im ersten Vermittlungsteil in die historische Situation des Surbtals eingeführt, um sie im zweiten Teil bis in die Welt der Gegenwart zurückzuführen. Darauf folgt im dritten Teil die Selbsterfahrung, in welchem sie sich in mehreren Themenbereichen mit persönlichen Fragen des Zusammenlebens und des gegenseitigen Respekts auseinandersetzen können. Der vierte Teil dieses Konzepts umfasst den Jüdischen Kulturweg und die Umgebung in den Dörfern Lengnau und Endingen. Angelehnt an die konkrete räumliche Situation im Lengnauer Doppeltürzentrum führen diese vier Vermittlungsteile zu folgendem Ablaufschema und Nenner des dramaturgischen Ansatzes, der auch als roter Faden dient: 1. Abtauchen / 2. Auftauchen / 3. Eintauchen / 4. Ausschwärmen.



In einem aktivierenden Ausstellungsgestus werden die Besucherinnen und Besucher selbst als Expertinnen und Experten angesprochen. Besonders im dritten Segment (Eintauchen) sind diese eingeladen, ihre Werthaltungen selbst einfließen zu lassen. Die Umgebung des Surbtals mit seinen beiden Dörfern Endingen und Lengnau wird in der Präsentation im Doppeltürhaus immer wieder prominent angesprochen. Hotspots wie die historischen Doppeltürhäuser, die beiden Synagogen, die beiden Mikwen, der jüdische Friedhof an der Gemeindegrenze sowie die vielen anderen Orte des jüdischen Lebens in Endingen und Lengnau werden prominent in Szene gesetzt.



Auf dem Rundgang auf einer der verschiedenen Routen auf dem Jüdischen Kulturweg können die Besucherinnen und Besucher die Orte, die sie bereits (virtuell) im Begegnungszentrum Doppeltür kennen gelernt haben, in der Realität besichtigen. Mittels der Tafeln des Kulturweges, einer Gruppenführung mit einem persönlichen Guide oder einer Individualführung mit einem Audio- oder Mediaguide erhalten sie je nach gewählter Route zusätzliche Informationen oder Aufgaben. Damit können die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen angesprochen werden.

3.2. Szenografisches Konzept

Wie das kuratorische, setzt auch das szenografische Konzept auf allen Ebenen den Menschen und sein Zusammenleben ins Zentrum der Darstellung. Es versucht dies und die Situierung an den Originalschauplätzen zur Generierung von Identifikationspotential zu nutzen und bei den Besuchenden eine Offenheit für die Auseinandersetzung mit heutigen Fragestellungen des Zusammenlebens zu erzeugen. Als Ganzes will es ein intensives und nachhaltiges Erlebnis bieten und durch Einmaligkeit überzeugen.

3.2.1. Eintreten: Gegenwart

Das Erdgeschoss des Zentrums Doppeltür ist der Begrüssung gewidmet. Diese übernehmen sechs reale Menschen mit ganz unterschiedlichen Bezügen zu Endingen und Lengnau. Auf Videoscreens sicht- und mittels Einhandhörern hörbar, erzählen sie von ihren diversen Hintergründen und ihrem heutigen Leben. Neben Menschen, die schon immer hier wohnen, gibt es andere, die erst vor Kurzem zugezogen sind und solche, die andernorts leben, hier aber ihre familiären Ursprünge haben.



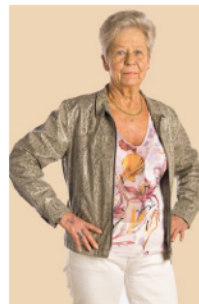
Name: Monica Steiner, *1976
Nationalität: Schweizerin
Religion: Konfessionslos
Wohnort: Endingen
Surbtalbezug: Hier wohnhaft



Name: Erich Dreyfuss, *1941
Nationalität: Schweizer
Religion: JüdischYX
Wohnort: Lengnau
Surbtalbezug: Hier wohnhaft



Name: Roger Bollag, *1964
Nationalität: Schweizer
Religion: Jüdisch
Wohnort: Zürich
Surbtalbezug: Urgrosseltern aus Lengnau



Name: Ute Krumbein, *1956
Nationalität: Deutsche
Religion: Reformiert
Wohnort: Endingen
Surbtalbezug: Hier wohnhaft



Name: Jacky Guggenheim, *1994
Nationalität: Amerikanerin
Religion: Jüdisch
Wohnort: New York
Surbtalbezug: Ururgrossvater aus Endingen



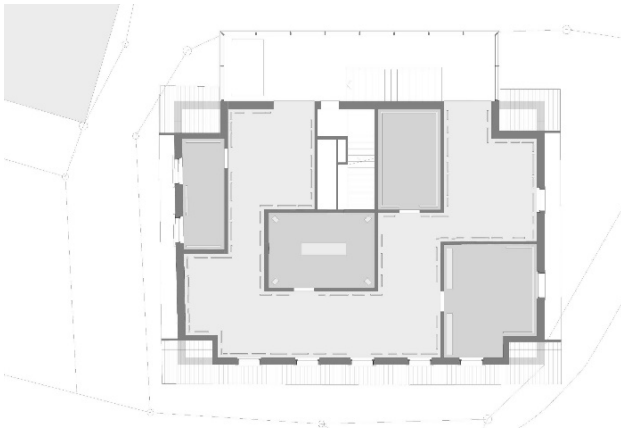
Name: Valon Kasami, *1985
Nationalität: Kosovare
Religion: Muslimisch
Wohnort: Lengnau
Surbtalbezug: Hier wohnhaft

3.2.2. Abtauchen: Das historische Surbtal 1820-1866

Die gewählte Grundrissvariante bietet mit zwei Gesamt- und vier Teilkinoräumen ansprechende Raumgrössen und einen ökonomischen Umgang mit der Projektionstechnik. Je nach berechneter Dauer für die Raumwechsel, ist ein Gruppenstart alle 18 bis 20 Minuten möglich. Um die verschiedenen Geschichten filmisch zu erzählen, wird geplant, Schauspielende im Kostüm vor dem Greenscreen zu filmen, um die Szenen später in der Nachbearbeitung mit den entsprechenden Hintergründen auszustatten. Mit der Absicht, ein aufwändiges Casting zu vermeiden, wird, wie bei früheren Produktionen, die Zusammenarbeit mit dem Ensemble und dem Kostümfundus eines Schauspielhauses angestrebt. Neben einem ausformulierten, ist auch ein stichwortartiges Drehbuch denkbar, mit dem die Schauspielerinnen und Schauspieler improvisieren könnten.

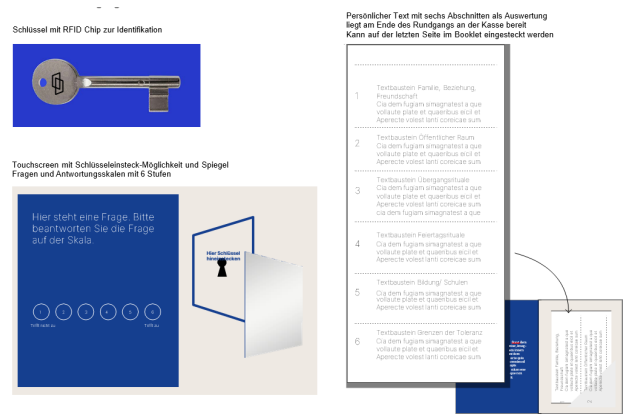
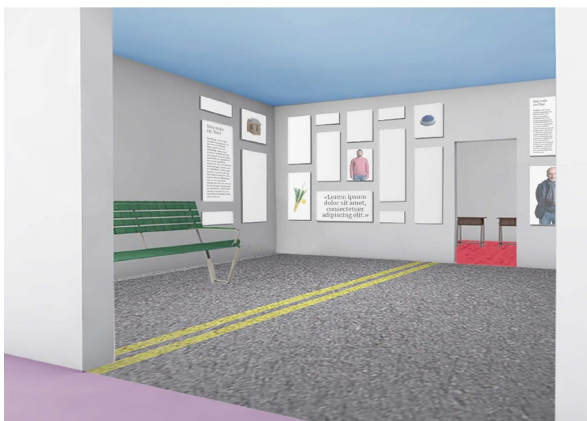
3.2.3. Auftauchen: 1867-Gegenwart

Um die darzustellenden Themenfelder, Ereignisse und Geschichten nach der Liberalisierung der Gesetzgebung bis in die Gegenwart darzustellen, wird ein verbindender Time-Tunnel vorgeschlagen, der diese Themen zueinander in Beziehung setzt und auch am Verlauf der Weltgeschichte spiegelt. Innerhalb dieser Chronologie ist der Einsatz unterschiedlicher Medien denkbar, von Text über Audio- und Videoformate bis zum Vitrinenobjekt. Mittels einer farblichen Differenzierung heben sich die Themen voneinander ab. Auch hier sollen innerhalb der Themenfelder die Menschen eine wichtige Rolle spielen. Entlang dieses Time-Tunnels verteilen sich mehrere Vertiefungsräume, in denen, in spezifischer medialer Ausformung, verschiedene Themen oder Inhalte detaillierter zur Darstellung gebracht werden können. So sind hier beispielsweise neben Familienchroniken und Dokumentationen auch Klang- und Filminstallationen denkbar.



3.2.4. Eintauchen: Gegenwart

Die Ausstellung hier ist in allen, dem jeweiligen Thema dienenden Medien denkbar. Um die im Eingangsbereich gesetzte dramaturgische Klammer wieder aufzunehmen, könnte es bereichernd sein, die dort vorkommenden Menschen hier nochmals in Interviewform vorkommen und sprechen zu lassen. In die unterschiedlichen Möbel sind jeweils Touchscreen-Stationen integriert, an denen die Besucher in allen Räumen selbst Stellung nehmen können. Dazu stecken sie ihren persönlichen Doppeltür-Schlüssel in ein Schlüsselloch und antworten mittels Bewertungsskalen auf die unterschiedlichen Fragen. Ins Blickfeld genommen wird eine komplexe religiöse und gesellschaftliche Gegenwartssituation. Die Ausstellung bietet eine gute Anregung, sich vielen, teils gesellschaftlich umstrittenen Fragen auf intelligente Art zu nähern. In religiöser, kultureller, ethnischer, gesellschaftspolitischer Hinsicht ist das Doppeltürzentrum offen.



3.2.5. Ausschwärmen

In den erdgeschossigen Eingangs-Rundbau, mit Ausblick auf die Synagoge und auf weitere Doppeltürhäuser, sind beidseitig Informationstheken mit Touchscreen-Bildschirmen integriert. Neben den unterschiedlichen Angeboten, Routen und Bauten, werden hier auch die verschiedenen Menschen nochmals vorgestellt, die einem auf den Touren wieder begegnen werden. Auf einer weiteren Seite sind die zum Einsatz kommenden Medien dargestellt. An den verschiedenen Schauplätzen des Kulturweges trifft man auf Stehlen mit kurz gefassten Informationen zu den Gebäuden und den Menschen. Über QR-Codes kann man sich hier einwählen, um das Gelesene zu vertiefen und sich Videos anzuschauen, in denen einem die Menschen ihre Geschichte bezüglich des jeweiligen Ortes erzählen.



3.3. Angebot für Schulen, Workshops und Animationsprogramme

Das Begegnungszentrum Doppeltür soll explizit für Schulen, Workshops und Veranstaltungen offenstehen. Dafür ist ein eigener Raum im Untergeschoss mit einer Kapazität von 80 Personen vorgesehen. Auch Konzerte, Lesungen oder Vorträge sollen hier stattfinden können. Beispielsweise lassen sich an Sonntags-Matineen Gespräche und Debatten zu aktuellen Fragen mittels interaktiver elektronischer Medien führen. Für grössere Veranstaltungen wird auf andere Räume, beispielsweise die Lengnauer Synagoge, gesetzt.

Neben dem permanenten Vermittlungsprojekt werden spezielle Schulmodule zur Verfügung gestellt. Die ersten zwei neu entwickelte Unterrichtsmaterialien zur Geschichte des Judentums (Rahmenmodul) und mit Fokus auf Baden (Modul Baden) sind seit Juni 2024 unter www.doppeltuer.ch/schulen herunterladbar. Zielgruppe der Schulmodule, die sich an den Vorgaben des Lehrplans 21 orientieren, sind Lernende aus der Oberstufe. Zwei weitere Module mit Schwerpunkt im Surbtal sind in Ausarbeitung beziehungsweise Planung.



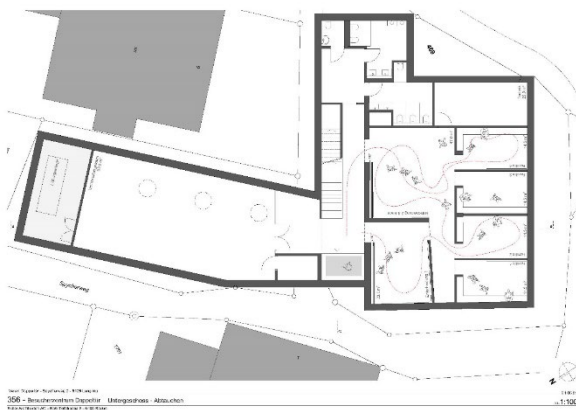
Im Rahmen von «Dialogue en route» (ein Projekt der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft IRAS COTIS) testeten einige Schülerinnen und Schüler den Jüdischen Kulturweg auf einem Postenlauf. (Bilder: Marie-Christine Andres Schürch)

4. Architektur

Das Gebäude als zweiteiliges Wohnhaus mit Satteldach entstand in der zweiten Hälfte des 18. Jh. Nach mehreren Handwechseln werden 1866 die Hausteile vereinigt und mit einer repräsentativen symmetrischen Platzfassade ausgestattet. In der Baustruktur bleibt aber die ursprüngliche Zweiteiligkeit lesbar. Im grösseren Hausteil entsteht nun erdgeschossig eine Spezereihandlung und wahrscheinlich gleichzeitig die Doppeltür rückseitig im Hochparterre zur Erschliessung der Wohnungen. Seine heutige Gestalt als Heimatstilbau mit zusätzlichem Geschoss und Halbwalmdach erhielt das Gebäude 1934. Die Symmetrie der Platzfassade wird nun noch mit einem Erker betont und mit der beinahe fassadenbreiten Gaube wird dieser Solitärbau zum stattlichsten Haus am Dorfplatz. Erst mit dem Ausbau des Ladens um 1960/70 wird erdgeschossig ein asymmetrisches Schaufenster eingebaut.

4.1. Gestalterisches Konzept

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist dieser Heimatstilbau als Zeitzeuge erhaltenswert. Somit wird dieser repräsentative Solitärbau für die neue Nutzung umgebaut, aber bleibt in seiner Charakteristik und Ausmass erhalten. Die rückseitigen Anbauten und komplizierten Dachausbauten mit Schleppgauben werden durch ein einfaches, klares Volumen ersetzt. Der verfügbare Raum für das vorgesehene Bauprogramm ist sehr beschränkt. Daher wird das bestehende Haus und der Garten vollständig unterkellert. Der Rückbau der Laube hinter dem Haus ermöglicht die zielgerichtete Erschliessung aller Geschosse. Dank den vorgängigen Umbauten eignet sich die vorhandene Baustruktur gut für einen flexiblen Ausstellungsbereich. Die kleinteilige Raumstruktur im ersten Obergeschoss, zusammen mit der Doppeltür und den schmalen Treppen, ist noch ursprünglich und wird in das Konzept integriert.



Visualisierung Südostfassade

Die ursprünglich symmetrische Platzfassade wird wieder hergestellt und ergänzt mit einem neuen axialsymmetrischen Eingangsbereich. Die Fassaden des Hauptbaus werden sorgfältig saniert. Mit neuer farblicher Behandlung des Holzwerks wird der schwerfällige Ausdruck der Giebelfassaden eliminiert.

5. Projektplan

Vorprojekt Bau / Wettbewerb Szenografie / Fundraising / abgeschlossen	2021 bis 2023
▪ Ausstellungs- und Vermittlungskonzept: Projektorganisation / Projektausarbeitung ▪ Schulmodul: Masterplan und Milestones / Projektorganisation / Projektstart ▪ Liegenschaft: Absprache mit Denkmalpflege und Behörden / Vorprojekt abgeschlossen / Start Bauprojekt / Detailstudien / Kostenvoranschlag ▪ Fundraising Projektkosten / Infrastruktur ▪ Fundraising für Ausbau, Ausstellung und Schulmodul ▪ Stiftungsgründung	
Bauprojekt / Ausstellungskonzept / Schulkonzept	2024
▪ Eingabe Baugesuch ▪ Baubewilligungsprozess, Submissionen, Start Ausführungsprojekt ▪ Kuratorium / Abschluss Recherchen / Szenografie-Konzept ▪ Schulkonzept ▪ Erarbeitung Betriebsorganisation und Betriebskonzept (inkl. Marketingkonzept)	
Realisierung	2025 / 2026
▪ Realisierung Bau ▪ Realisierung Ausbau / Ausstellung ▪ Vorbereitung Betriebsorganisation / Rekrutierung Leitung Betrieb	
Fertigstellung / Betriebsvorbereitung / Eröffnung	2026
▪ Rekrutierung Mitarbeitende Betrieb ▪ Fertigstellung Bau / Inbetriebnahme Zentrum Doppeltür ▪ Offizielle Eröffnung	

Version kurz_Juni 2024

Abbildungen: siehe Bildlegenden im Text.

Vermittlungs- und Ausstellungskonzept: Verein Doppeltür / Stiftung Doppeltür

Gestaltung: Verein Doppeltür / Stiftung Doppeltür